



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Maximilian drängt zum Kriege

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

Maximilian drängt zum Kriege.

Nachdem der Herzog von Bayern einmal zum Handeln entschlossen war, traf er mit rastloser Thätigkeit alle Anordnungen, um sich einen glänzenden Erfolg zu sichern. Er berieth sich mit den vertrautesten und mächtigsten Mitgliedern der Liga über die Mittel einer möglichst schnellen Entwicklung der Streitkräfte ihres Bundes, während ein eigener Gesandter dem Kaiser das Gefährliche der gegenwärtigen Lage auf das Lebhafteste schildern und ihn zur äußersten Kraftanstrengung ermuntern mußte. Vor Allem aber sei es nöthig, daß Spanien mit Hintansetzung jeder anderen Unternehmung den Kaiser und die Katholiken in Deutschland mit seiner ganzen Macht unterstütze.*)

Dabei suchte Maximilian das tiefste Geheimniß über seine Rüstungen und Pläne zu bewahren, und seine Gesandten durften nicht einmal auf dem Bundestage zu Würzburg vor allen Ständen ihre Aufträge eröffnen, sondern nur allein dem Bischof von Würzburg als Geheimniß; denn wenn die Pläne nicht verborgen blieben, würde alle Vertheidigung der Katholischen zu nichte gemacht und gewiß verursacht, daß die protestirenden Unirten sogleich die katholischen Stände allenthalben, wo sie nur könnten, überfallen, schlagen, zertrennen und verhindern. Darum erfordere die höchste Nothdurft, der Veröffentlichung vorzubeugen.

In dieser Absicht befahl der Herzog seinen Gesandten auch, nur die Gründe für einen schnellen Angriff und die Gegengründe vorzutragen, aber so, daß die Stände nicht merkten, welche Absicht er selbst habe. Aber die Vertrauten konnten seine wahre Meinung leicht einsehen, da er vorbringen ließ: jetzt möchte die rechte Zeit und Gelegenheit sein, der katholischen Religion und den katholischen Ständen zu helfen, sich zu kräftigen, dem Gegentheil Abbruch zu thun, ihn zur Gebühr von seinem Unfug zu zwingen und Alles im römischen Reich zu einem guten Stand zu bringen.**)

*) Aretin: Bayerns auswärtige Verhältnisse I. 121. Urkunde im Anhang 14. 6. S. 47.

***) Aretin: Das. Urkunde Nr. 13. S. 65.

Die Mitglieder der Liga willfahrten ihrem Bundeshaupte in seinen Forderungen, gewährten ihm Geld und Mannschaft und beschloffen sogar, alle katholischen Stände und Gemeinheiten selbst mit Zwang in den Kreis der Liga zu ziehen und die Abneigung des lutherischen Hofes zu Dresden gegen die Kurpfalz zu benützen.*) Mit großem Eifer betrieb Maximilian auch, daß der Kaiser öffentlich die Acht über den Pfalzgrafen Friedrich verhängte und er wußte endlich auch den Kurfürsten von Sachsen ganz von den Unirten abzuwenden, indem man ihm ähnliche Versprechen wegen künftiger Eroberungen machte,**) und wegen der Religion in Böhmen Versicherung gab, da er sich rund erklärte, er werde nicht gestatten, daß man denselben die Religion nehme und das Gewissen beschwere.***) Maximilian machte den Unterschied zwischen den Evangelischen und Reformirten recht geltend und zeigte, daß die Union nur eine Verbindung der Kalvinischen sei, und daß der Bund der Katholiken nicht, wie die Calvinisten vorgeben, zur Austilgung der Stände Augsburgischer Confession oder deren Religion, Land und Leute, sondern allein zur eigenen Versicherung, ihnen den Unirten nicht zu Schaden oder Nachtheil angesehen sei.†). So suchte er sie zu entzweien und sicher zu machen, und insgeheim bereitete er Alles zum plötzlichen Ueberfalle der Gegner.

Während dessen berathschlagten die Unirten, ob sie dem Pfalzgrafen Friedrich in seiner Angelegenheit in Böhmen beistehen sollten. Uneinig unter sich hielten sie es für das Beste, eine Gesandtschaft an Maximilian als das Oberhaupt der Liga abzuordnen, um von ihm eine bestimmte Erklärung über die Gesinnungen der Liga gegen die Union zu begehren.

Da galt es große Umsicht und Klugheit, und der Herzog legte deswegen die Sache seinem geheimen Rathe vor, zu dem auch der alte Herzog Wilhelm und die Beichtväter beigezogen wurden. Nach mehreren Tagen erfolgte eine allgemeine Antwort im Namen Maximilians, der seine Friedensliebe bezeugte und versprach, die katholischen Stände zu

*) Wolf IV. 288.

**) Derselbe IV. 330. Anm.

***) Derselbe IV. Urkunde Nr. 11 in der Beilage.

†) Das.

ermuntern, daß sie wenn möglich binnen zwei Monaten die verlangte bestimmte Antwort ertheilen möchten, woraus man, wie er hoffe, die friedlichen Gesinnungen derselben ersehen und über welche Niemand sich mit Fug beschweren würde.

Das war die Antwort, die Gesandten aber fügten bei, um die Union über das was sie gesehen zu belehren: Wir haben überall nur Vorbereitungen zum Kriege bemerkt, man besetzt München, mustert das Landvolk und fährt mit den Werbungen fort, Spanien erklärt man offen für die Hauptstütze der Katholiken, die Jesuiten eifern gegen alle Vergleichsvorschläge, ja man behauptet sogar zu München, daß die Mehrzahl der Evangelischen wenigstens nicht wider den Kaiser und die Katholiken sein werde.

So schrieben sie warnend, aber Gott schien die Unirten zu verblenden, sie thaten nichts und Maximilian gewann durch ihre Gesandtschaft noch mehr Zeit für seine Rüstungen, da weder die Antwort der Liga schnell erfolgte, noch er mit der Uebergabe derselben an die Unirten eilte.*) Der Tag zu Mühlhausen im März 1620 gewann Kursachsen dem Kaiser vollends, da Mainz, Köln und Bayern für sich, ihre Nachkommen und andere katholische Stände versprachen, daß sie jetzt und in Zukunft die Inhaber der Stifter und geistlichen Güter in den sächsischen Kreisen auf keine Weise bedrängen noch mit Gewalt daraus vertreiben wollen, jedoch nur unter der Bedingung, daß jene Inhaber dem Kaiser sowohl bei den gegenwärtigen Unruhen in Böhmen, als auch in künftigen Fällen ähnlicher Art mit unverrückter Treue beistehen und das Eigenthum der den Katholiken angehörigen geistlichen Güter auf gleiche Weise ehren wollen.**)

So waren denn, da auch der Landgraf Ludwig von Hessen gewonnen wurde, diejenigen, welche man bisher die Parteilosen in Deutschland nannte, für die Zwecke der Liga theils unschädlich gemacht, theils an die Mitglieder derselben enge gefesselt. Welche Freude, welcher Stolz für Maximilian, der alle diese Geschäfte leitete und ohne welchen der katholischen Partei alle Haltung gefehlt hätte!***)

*) Wolf IV. 297 ff.

**) Derselbe.

***) Derselbe IV. 337.